

Volkshblatt

aus dem Bezirk Andelfingen

Anzeiger des Bezirkes Andelfingen, der angrenzenden Gemeinden des Bezirkes Winterthur und des Kts. Thurgau

Druck und Verlag von W. Sefting, Buchdruckerei in Andelfingen.

Abonnements-Preis

Durch die Post und die Verträger:

Jährlich . . . Fr. 9.—
 Halbjährlich . . . „ 4.50
 Vierteljährlich . . . „ 2.30

Briefe und Gelder franko

Postcheck VIII B 394

— Telephon 5 —

Einrückungs-Gebühr

Die 6-spaltige Zeile ober deren Raum 16 Cts.

Einsendungs-Termin:
 Bis Dienstag und Freitag
 Morgen 9 Uhr

Erscheint
 Dienstag und Freitag

— Telephon 5 —

1923

Inserate nehmen entgegen sämtliche bedeutenderen Annoncen-Expeditionen der Schweiz.

46. Jahrgang.

Viertes Blatt

An unsere Leser!

Die Statthalterwahl brachte eine berartige Hochflut von Einsendungen im Text- und Inseratenteil, daß die heutige Nummer nur mit Verspätung zur Spedition gelangen konnte. Verlag des „Volkshblatt“.

Statthalterwahl Andelfingen.

Einsendungen ohne Verantwortlichkeit der Redaktion. Solche mit ehrverletzenden oder beleidigenden Bemerkungen oder Inhalts werden zurückgewiesen. Redaktion des „Volkshblatt“.

— Doktorprüfung. (Eingel. vom Wahlkomitee der Behördeversammlung.) Die Anfrage an Hrn. Dr. Landolt, welche Gesamtnote er in seiner Doktorprüfung erreicht habe, hat im Kreis seiner Anhänger, wie man uns mitteilt, eine große Erregung verursacht und zwar aus dem Grunde, weil die Parade den Gegner an der schwächsten Stelle traf. Man versucht nun schon da und dort, die bestimmte Angabe, welche in der Frage enthalten ist, als eine haltlose Verdächtigung hinzustellen und will wahr haben, Herr Dr. Landolt habe eine vorzügliche Prüfung abgelegt. Diese Entwicklung der Dinge nötigt uns zu einer erneuten Richtigstellung.

Bekanntlich ist bei Beginn der Wahlkampagne immer wieder die Behauptung aufgetaucht, Herr Dr. Landolt sei Jurist. Um über diese Frage die endgültige Klärung zu verschaffen, wurden an höherer, kompetenterer Stelle die bezügl. Informationen eingezogen, welche ergab, daß Hr. Dr. Landolt keineswegs Jurist, sondern Wirtschaftswissenschaftler ist. In diesem Punkte ist also die Öffentlichkeit durch die Propaganda der Seite Landolt mit einer unrichtigen Angabe bedingt worden.

Diese Umstände brachten es mit sich, daß man sich auch um die Notenbewertung der Doktorprüfung interessierte. Auch das hatte seinen speziellen Grund. Fortgesetzt war die Tüchtigkeit des Hrn. Dr. Landolt in den Vordergrund gehoben worden und zwar derart, daß tatsächlich bei weiten Kreisen der Eindruck entstand, als ob er punkto Intelligenz jedem andern Bewerber bei Weitem überlegen sein müsse, was ohnehin auch aus einer zweifelsohne vorzüglichen Doktorarbeit hervorgehe. Es ist nun nicht unsere Schuld, wenn wir den Vorhang hier etwas lüften müssen. Gerne würden wir Hrn. Dr. Landolt in dieser Beziehung schonen, sehen uns leider dazu außerstande, weil er selbst und seine Freunde in der Empfehlung ihrer Kandidatur eine Richtung einschlugen, welche die nachstehende Feststellung zwingend erfleht.

Am 4. Juni 1921 hat sich Hr. Dr. Landolt in Zürich zur Doktorprüfung in den Fächern der Wirtschaftswissenschaften gestellt, die aber für ihn ungünstig ausfiel. Er mußte sich auf ein zweites Examen vorbereiten, das er am 2. Dezember 1921 mit der Gesamtnote „rite“ bestehen konnte. Bei Bewertung der Prüfungsleistungen kommen für die Doktoramina 4 Noten in Betracht. Herr Dr. Landolt hat mit der schwächsten (befriedigend) abgeschlossen.

— Feuerthalen-Langwiesen. (Korresp.) Die Freisinnig-demokratische Vereinigung Feuerthalen-Langwiesen hat an ihrer Mitgliederversammlung vom 15. ds. zu den Wahlen vom nächsten Sonntag Stellung genommen und nach ausgiebiger Diskussion in offener Abstimmung einstimmig beschlossen, als Statthalter Herrn Nationalrat J. Dehninger in Andelfingen zu unterstützen. Ein weiterer Vorschlag ist nicht gemacht worden.

Für die Erstwahl in das Wahlbureau der pol. Gemeinde Feuerthalen-Langwiesen wird Herr Lehrer Ernst Egli in Langwiesen vorgeschlagen.

— Zur Statthalterwahl. (Eingel.) Eine öffentliche Wählerversammlung, die von 91 Stimmberechtigten besucht war und von denen 89 für Herrn Landolt stimmten und sich nur 2 Stimmberechtigte der Stimme enthielten, da sie ihres Berufes wegen neutral bleiben mußten, tagte gestern in Klein-Andelfingen. Die Geselligkeit und der Ernst, welche die aus allen Berufskreisen beteiligte Versammlung beim Erheben von den Stimmen an den Tag legte, war der beste Beweis, der für den Kandidaten Landolt gezeitigt werden konnte und für diejenigen, die Herrn Landolt noch nicht kennen, ist wohl dieses Zutrauen der Gemeinde die beste Empfehlung. — In Derlingen stimmten 42 für Herrn Landolt und 1 Stimme fiel auf Hrn. Dehninger.

— Zur Statthalterwahl. (Eingel.) Es ist gewiß kein Vergnügen, die Feder in dieser Angelegenheit ergreifen zu müssen. Sehen wir unsere Bezirksblätter an, so ist es beschämend, wie die zwei Kandidaten herhalten müssen. Am Dienstag wurde Herr Dr. Landolt beduelt, worgen kann Herr Nationalrat Dehninger der Zerkauft sein. Alles mögliche wird aufgetischt; schade nur, daß keine auhererlichen Kinder nach ihren Vätern rufen. Daß Vieles faul ist im Staate Dänemark, das haben die Stimmberechtigten bereits merken können. Die Versammlungen, die bisher einberufen worden sind, haben entschieden Herrn Nationalrat Dehninger mehr geschadet als genützt. Warum in diesem Falle keine eigentliche Wählerversammlung einberufen worden ist, ist einfach unerklärlich. Eine offene und freie Aussprache hätte viel zur Klärung dieser Wahlangelegenheit beigetragen. Daß Herr Kantonsrat Randeegger, Präsident des landw. Bezirksvereins, die Anregung zu der stattgehabten Behördenversammlung gab, dürfte durch den Besuch, den die Herren Hafner und Frauenfelder per Auto dem Gemeindepräsidenten von Dillingen machten, als erwiesen gelten. Diese beiden Herren hatten anlässlich der Behördenversammlung führende Stellen inne, was wohl nicht auf einen Zufall zurückzuführen sein wird. Selbst Freunde dieser Versammlung müssen heute einsehen, daß nicht alles mit rechten Dingen her und zu

ging. Hat die Bauernpartei anlässlich der Bezirksrichterwahl nicht zwei Sitze beansprucht und drei Kandidaten gestellt? Herr Kantonsrat Randeegger erachtete dies als normal und hat keine Behördenversammlung einberufen, obwohl er schon damals Gemeindepräsident war. Wäre dies wohl anders gekommen, wenn einer dieser Anwärter 10 oder 15 Nemtli hätte abgeben können?

Unerklärlich ist auch, warum Herr Frauenfelder, a. Lehrer, als Tagesaktuar auserkoren worden ist. An der Versammlung nahmen doch etwa 20 Gemeinderatschreiber teil, die durch ihr Erscheinen ihr Interesse an der Versammlung bekundeten, jedoch doch gewiß einer dieser Herren das nötige Rüstzeug gehabt hätte, das Tagesprotokoll zu führen und abzufassen. Persönliche Angriffe wären bei der Richtigstellung des Protokolls, sofern eine solche dann auch nötig gewesen wäre, offenbar unterblieben und der Verfasser hätte keine so große Angriffsfläche geboten. Auffällig ist auch, daß die Herren Friedensrichter zu dieser Behördenversammlung nicht eingeladen worden sind.

Gründe, die zu dem tadelswerten Vorgehen führten, werden die Wähler wahrscheinlich nie erfahren. Das sei aber gesagt, daß derartige Machinationen in der Bauernpartei unseres Bezirkes nicht mehr vorkommen dürfen. Die Partei sollte doch über den Privatinteressen stehen und nicht als Mittel zum Zweck dienen, sonst wäre der Vorwurf der „Vetterwirtschaft“ mehr als angebracht.

Ein Ruf aus dem Stammheimertal.

(Eingelant.)

Der Tag der Entscheidung naht. Für uns Landwirte ein wichtiger Tag. Es stehen die besten Männer von unserer Partei einander als Kandidaten gegenüber. Unsere Hauptsache wird sein, beide Herren für unsere Partei behalten zu können. Herr Nationalrat Dehninger steht mitten in seinem Wirken für die Bauernschaft. Das soll er auch weiterhin tun. Wir Landwirte stehen in einer Krisenzeit, wo wir solche Männer doppelt nötig haben. Darum lassen wir Herr Dehninger, wo er ist, und nur darum, weil wir ihn als Befähigten dorthin gewählt haben.

Herr Dr. Landolt ist ein gebildeter Mann, mit einem gut abgelegten Zeugnis. Sein Studium in Zürich sei uns ein Beweis für seine geleistete Arbeit. Seine Weiterbildung in Leipzig und Paris hat ihm mehr genützt, als wenn er in seiner Gemeinde in der Behörde tätig gewesen wäre; dort hat er Bildung und Völker kennengelernt. Wer ihn in unserem Bezirke kennt, taxiert ihn als flotten, charakterfesten Mann, mit vieler Ausdauer, der sich rasch in dieses Amt als Statthalter einarbeiten wird. So sei für diejenigen Wähler, die Hrn. Landolt nicht kennen, der Beweis geleistet, daß ihm auch von seinen Gegnern in beiden Versammlungen in Andelfingen die Intelligenz und Tüchtigkeit nicht abgesprochen wurde.

Warum soll er für dieses Amt nicht passen? Doch nicht wegen solchen Herren, die ihn in der Zeitung mit schmutzigen Argumenten hinstellen wollen, für die sie nicht hinstehen können. Ja, solches hat man nicht erwartet, umso mehr, weil in den Versammlungen in Andelfingen darauf festgehalten wurde. Einzig, was ihm vorgeworfen werden soll, sein Alter; das finden wir unkorrekt. Ein Beweis dafür sei Herr Bezirksrichter Färner, dem bei seiner Wahl in das Bezirksgericht auch die Jugend vorgeworfen wurde. Auch er hat sich gut eingeschafft und seine Arbeit in Andelfingen wird anerkannt.

Nun, ihr Wähler vom Bezirk Andelfingen, seht euch am Sonntag als korrekte Männer, gebt einem Mann die Stimme, der es auch verdient und dem auch etwas gehört. Stimmt einig für Dr. Landolt in Andelfingen.

Wähler vom Stammheimertal.

An die tit. Wählerschaft!

(Eingelant.)

Gestatten Sie, daß ein im Bezirk nicht mehr wohnhafter Bürger das Wort im Statthalterwahlkampf ergreift.

Die Jugendzeit im Bezirkshauptorte verbracht, ist Schreiber dies mit den Verhältnissen vertraut und kennt beide Kandidaten seit vielen Jahren.

Wenn ich mir mein Urteil bekannt zu geben traue, hoffe ich, dem Interesse der Allgemeinheit zu dienen.

Nach meiner Ansicht ist weder der eine noch der andere Kandidat der Richtige für den Statthalterposten, indem Herr Nationalrat Dehninger die Rechtswissenschaft so ziemlich abgibt, während Herr Dr. Landolt noch kein praktisches Wirken hinter sich hat. Da die heutige Zeit einem Statthalter große Pflichten auferlegt, welche früheren Inhabern erpart blieben, Pflichten, die durch die politischen Gegensätze und die individuellen Charakterveränderungen durch den Krieg bedeutend erschwert werden, ruft unbedingt einem Kandidaten mit Rechtskenntnis. Dies ist auch ersichtlich bei jeder Neuwahl eines Statthalters anderer Bezirke. Damit sie nun nicht in den Glauben versetzt werden, daß ich nun in eigenen Widerspruch komme, möchte ich durch Nachstehendes widerlegen:

Rechtswissenschaft besitzt Herr Dr. Landolt, nicht aber Herr Nationalrat Dehninger im nötigen Maße; das Praktikum als Statthalter kann erst erworben werden, wenn der Betreffende im Amte steht, Jurisprudenz ist nach Antritt des Postens nicht mehr anzueignen, woraus die Folgerung entfließt, daß dem Ersteren den Vorzug gegeben werden muß, da der Wählerschaft keine anderen Herren zur Verfügung stehen. Durch dieses Vorgehen wird auch allen Genüge geleistet und besonders die Bauernpartei wird hiervon den größten Nutzen ziehen, wenn durch die Wahl nicht ein eventueller Zwiespalt entziehen wird. Ich fordere

deshalb zur Wahl des Hrn. Dr. Landolt auf, da er die Vorbedingungen des heutigen Statthalterpostens besser besitzt und Herr Nationalrat Dehninger dadurch seinen Nemtern, wo er eingearbeitet ist und in denen er mehr leistet und leisten kann, erhalten bleibt.

Gleichzeitig erlaube mir noch, betreffend dem „Höflichen Ersuchen an Hrn. Dr. Landolt“ vom letzten Dienstag einige Worte zu verlieren. Bekanntlich wird bei Wahlen nach Blößen, Fehlern etc. der Kandidaten gesucht und öfters publiziert, ohne solche auf den innern Wert zu prüfen. Im Bezirk Andelfingen ist seit langer Zeit nicht mehr eine so unfaire Polemik geführt worden, wie dies heute der Fall ist. Der unterzeichneten Prüfungskommission möchte ich als Antwort geben, daß sie das Studium des Einen nicht mit dem Praktikum des Andern zu vergleichen haben. Ich kenne nicht das Doktorzeugnis Hrn. Dr. Landolts, hingegen das Wirken von Hrn. Nat.-Rat Dehninger, das aber auch erst nach Verfluß der Zwanzigerjahre begonnen hat. Wer weiß, ob nicht Herr Dr. Landolt, nachdem er nun die bekanntlich sorglosen Studienjahre hinter sich hat, nicht in dem Maße der Bauernpartei und der Landwirtschaft im Allgemeinen dienen kann, wie Herr Nationalrat Dehninger es tut. Aus diesem Grunde ist es eine Ungerechtigkeit, diese bisherigen Wirken, die in ihrer Art und Weise ganz verschieden sind, einander gegenüberzustellen. Herr Dr. Landolt wird in seinem reifen Mannesalter gewiß wie jeder Andere und auch sein Gegenkandidat eine ernstere Pflichtauffassung haben, als in seinen Jünglingsjahren und es ist nicht gesagt, daß der beste Schüler im praktischen Leben der erfolgreichste ist. Dies ist meine Lebenserfahrung! S. W.

Zum Nachdenken.

(Eingelant.)

Der Tag der Entscheidung rückt heran. Ein Haufen von Papier soll den Wählern beibringen, was sie in erster Stunde zu tun haben. Behördemitglieder, bewährte Führer und Freunde werden beiseite geschoben und was ebendem Angeficht zu Angeficht und mit treuherrlichem Handschlag unausgesprochen seine Geltung hatte, das wird überhört von der Reklametrommel jungen Strebertums. Soll es so sein? Ist heute wirklich amerikanische Lärmattak auch in unserer Heimat stillen Talen Mode geworden? Am Vorabend eines ersten Tages geizt es sich, auf das zu achten, was noch ächt ist und alles andere mit scharfem Messer auszuscheiden.

Vor kurzer Zeit war es, als der jugendliche Dr. Landolt sich noch zu der demokratischen Bezirkspartei zuzählte. Jedoch, der Haushalt im Kreise seiner damaligen Freunde wurde ihm zu eng, war doch keine Aussicht vorhanden, daß jene ihm zu einer höheren Stellung verhelfen konnten. Er suchte und fand Aufnahme beim landwirtschaftlichen Bezirksverein. Wie man ein Hemd wechselt, so wurde die Parteifarbe geändert. Noch ist in frischer Erinnerung, wie der abtrünnige Demokrat bei Herrn Dehninger um Aufnahme in die Bauernpartei nachsuchte. Hier war nun weites Feld, hier konnte er sich tummeln und Raum gewinnen für seine Fortkommenspläne. Alles ließ sich zum Besten an. Er ebnete den Boden, indem er sich in Vereinen und Gesellschaften Freunde schaffte. Er achtete wohl auf, wenn irgendwo ein Amt frei wurde und als der erste Platz im ganzen Bezirk durch Rücktritt des bisherigen Statthalters frei wurde, da trat er led in die Arena und erklärte: „Ich will Euer Statthalter sein!“ Gleichzeitig aber wandte er sich an seine früheren Freunde und bat sie um Unterstützung.

Zum Nachdenken mahnt solches Auftreten, solches Farbenswechseln, solche krasse Interessenpolitik. — Doch nicht genug damit! Als vor ca. 2-3 Wochen Herr Dehninger, mannhaft wie immer, seinen Platz behauptete, da wurde es aus dem ehemaligen Bittsteller ein herrlicher Gebieter. Der Platz sei sein, ließ er sich vernehmen. Zehn Jahre habe er Statthalter studiert. Wenn er, Herr Dehninger, nicht freiwillig weiche, so werde er ihn mit allen Mitteln angreifen, die er nicht ersparte. Er wisse, seinen Willen durchzusetzen.

So trat er auf, welcher kurze Zeit vorher im Bauernhaushalt Gastrecht erworben hatte. Es machte ihm nichts daraus, da, wo er Aufnahme gefunden hatte, Zwietracht zu säen; er scheute sich nicht, sich einen Titel anzumachen, den er nicht besitzt und den er nicht führen darf, er hielt es nicht für unethisch, sich selbst das Lob zu singen, selber im Lande herumzureifen, den eigenen Namen zu empfehlen, Werbebriefe und Zeitungsartikel für sich selbst niederzuschreiben. Man muß sich wirklich fragen, ob unser sonst so nüchternes Volk solche Mittel billigen kann. Müssen sie nicht gerade das Gegenteil dessen bewirken, was sie erreichen wollen? Jeder Wähler, welcher sich diese Machenschaften des jungen Statthalterkandidaten wohl überlegt, wird sich sagen müssen, daß es nun damit genug ist. Ein Statthalter soll in allen Teilen bis ins Kleinste korrekt und makellos dastehen. So wie die Sachen heute aussehen, kann man solches Vertrauen nur zu Hrn. Dehninger haben, während das Gebahren des Gegenkandidaten nicht auf einen guten Charakter schließen läßt.

Warum wählen wir zum Statthalter Herr Dr. E. Landolt!

1. Weil uns Herr Dr. Landolt sehr sympathisch ist.
2. Weil er sehr tüchtig ist in Rechts- sowie Verwaltungssachen.
3. Weil es Recht und Pflicht ist, für eine junge ideale Kraft einzutreten.
4. Weil es bei ihm keinen Unterschied der Person resp. zwischen arm und reich gibt.
5. Weil er noch in keinen 20 Nemteln und Räten vertreten ist, noch keine 25 000 Franken Einkommen einstreicht und folgedessen Zeit und Gewissenhaftigkeit als Statthalter geltend machen kann.
6. Weil wir den Egoismus einiger Aristokraten unbedingt bekämpfen müssen.

Offizieller Wahlvorschlag

der Behörden-Versammlung vom 5. August 1923 in Andelfingen.

In der Versammlung der Behördemitglieder des Bezirkes Andelfingen, welcher 21 Gemeindepräsidenten, 19 Gemeindeammänner, mehrere Kantonsräte, drei Bezirksrichter und fast alle Gemeinderatsschreiber vertreten waren, ist mit Einmütigkeit zum Beschluß erhoben worden, daß nur ein gereifter Mann als Statthalter berufen werden darf. Es ist der ernsten und würdigen Stimmung der Versammlung entsprechend nur ein Kandidat aufgestellt worden:

Herr Nationalrat

J. Oehninger.

Wähler! Bedenket wohl, daß es um eine ernste Sache geht. Gebt nicht euern Behörden einen noch unerprobten Mann als Vorgesetzten. Haltet euch an den Vorschlag der Behörden, welche euer Bestes im Auge haben.

Namens der Behördenversammlung:

J. Hafner, Präsident, Flurlingen. H. Farner, Bezirksrichter, Stammheim.
Gemeindeammann Korrodi, Marthalen. Gemeindeammann A. Stoz, Feuerthalen
J. Randegger, Präsident, Disingen.

7. Weil gewöhnlich die Mächtigen, wenn sie fest im Sattel sitzen, gewalttätig werden.
 8. Weil mit Nennern nicht spekuliert werden soll, denn sie sind Ehren- und Vertrauenssache, keine Nebengeschäfte.
 9. Weil wir durch die Kleinlichen, ja sogar geringfügigen Inserate und Artikel gegen Herr Landolt nachdenklich, quasi verstimmt wurden, den Pfeffer gerochen haben und deswegen auf die Seite Landolts übergegangen sind.
 10. Weil wir einer allfälligen Zersplitterung der Bauernpartei des Bezirkes Andelfingen vorbeugen wollen.
- Diese 10 Thesen wolle ein jeder erfassen und mit gutem Gewissen darnach handeln.

Vorwärtstrebende Bauern.

Erklärung.

Herr Nationalrat Oehninger hat dem Wahlkomitee der Behördenversammlung, welches von dieser mit der Führung seiner Propaganda beauftragt worden ist, heute die ausdrückliche Willensäußerung mitgeteilt, in der nach seiner Auffassung übertriebenen Wahlpropaganda möchte auf seiner Seite unverzüglich Schluß gemacht werden. Er richtet an das Komitee das Begehren, jegliche weitere Aktion einzustellen und auf alle Fälle keine Flugblätter herauszugeben. Er will die Entscheidung über die bevorstehende Wahl ganz dem Wähler überlassen und duldet nicht, daß eine zu weitgehenden Beeinflussung ausgeübt wird.

Das Wahlkomitee wird sich der Weisung von Herrn Nationalrat Oehninger unterziehen. Es bedauert, durch den Zwang der Verhältnisse zu so scharfer Abwehr gezwungen worden zu sein, muß sich aber immerhin vorbehalten, nötigenfalls doch noch einzugreifen. Dies soll aber nur dann geschehen, wenn ganz krasse Entstellungen in den Kampf getragen werden sollten.

Das Bureau der Behördenversammlung.

Besetzung Deutschlands.

Blünderungen im besetzten Gebiet.

Auf dem Markt von Barmen wurden letzten Dienstag die Marktstände geplündert und die Händler verprügelt. Das Kaufhaus Fischer wurde vollständig ausgeräumt, ebenso zahlreiche Lebensmittelgeschäfte. Da die Polizei der Menge gegenüber machtlos war, schritten die Besetzungstruppen ein und stellten die Ruhe wieder her. — In Düsseldorf kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Streikenden und der deutschen Polizei. 14 Personen wurden getötet. In Huppningen (Düsseldorfer Brückenkopf) stießen Bergwerksarbeiter, die nächtlicherweise auf einem Feld Kartoffeln ausgruben, mit deutscher Polizei zusammen. Ein Arbeiter und ein Polizist wurden getötet. — Letzten Dienstag durchzogen Gruppen von Streikenden die Straßen der sehr erregten Stadt Aachen. Es wurden mehrere Läden ausgeplündert. Zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt.

Im Strafverfahren gegen die Direktoren und Ingenieure der Badischen Anilin- und Sodafabrik fanden in Landau (Pfalz) vor dem französischen Kriegsgericht die Verhandlungen statt. Die Angeklagten hatten sich gemeigert, den Franzosen beim Abtransport der beschlagnahmten Farbstoffe und Düngemittel behilflich zu sein. Die Direktoren Dr. Julius und Dr. Amierem wurden je zu 10 Jahren Gefängnis und 150 Millionen Mark Buße, die übrigen Angeklagten zu je acht Jahren Gefängnis und je 140 Millionen Mark Buße verurteilt.

Neueres.

Duisburg, 16. Aug. Der Stadt Duisburg wurde als Sanktion für das am 30. Juni in einem belgischen Urlaubszug begangene Attentat eine Buße von 187 500 Dollar auferlegt.

— Klosters, 16. Aug. Auf der Barsenn Alp wurden am Mittwochabend der 16jährige Hirte Ernst Sturzenegger von Nebstein (St. Gallen) und zwei Kinder vom Blitz erschlagen.

— Olten, 16. Aug. In Däniken wurde der 40 Jahre alte ledige Forstarbeiter Jakob Schenker am Mittwochabend 11 Uhr, als er sich auf dem Heimwege nach dem „Krummacker“ befand, von einem Automobil überfahren. Der Verunglückte, der von Passanten in bewußtlosem Zustande aufgehoben wurde, verschied in kurzer Zeit. Das Auto konnte noch nicht ermittelt werden.

Gr.-Andelfingen. Streuegant.

Die Gemeinde Gr.-Andelfingen bringt nächsten Mittwoch den 22. August 1923, im „Weiher“ und der „Gill“, „Insel“ und „Neugut“ zirka

100 Nummern Streue

auf öffentliche Steigerung.

Beginn mittags 1 Uhr im „Weiher“ bei der Schutzhütte, im „Neugut“ zirka um 4 Uhr.

Gr.-Andelfingen, den 17. August 1923.

Der Gemeinderat.

Wahlvorschlag.

In die Primarschulpflege Rheinau für die Ersatzwahl schlagen wir vor:

Hrn. Jean Erb-Stoll

Spenglermeister

Eine junge Kraft und gewissenhafter Familienvater, der keiner weiteren Empfehlung bedarf.

Eine größere Anzahl Wähler.

Herrn Frauenfelder, a. Lehrer, Feuerthalen

Liebäugeln Sie doch nicht mit der Bauernpartei, denn, wenn die Erbschaft verteilt wird, werden noch andere reden. Liebäugeln versteht die Wählerschaft nicht.

Statthalterwahl.

Als bewährten Mann schlagen wir Ihnen vor:

Herrn Nationalrat

J. Oehninger

Viele Wähler von Disingen.

Wenn der unparteiische Wähler, die bis jetzt von der Seite der Anhänger Oehningers erschienene Wahl-literatur sorgfältig durchgeht, wird er den Kopf schütteln und sagen, daß ein Kandidat, der sich durch das Mittel solcher Herren in ein Amt zwingen läßt, nicht die nötige Qualifikation für dieses Amt besitzt. Ein Statthalter darf sich nicht derart schieben lassen. Er muß Rasse und Bestimmtheit haben.

Darum geben wir die Stimme

Herrn

Dr. Ernst Landolt

Kl.-Andelfingen

Unparteiische Wähler vom Kohlflirst.

Statthalterwahl.

Wen wollen wir zum Statthalter?

Einen Mann, der sich ausgewiecen hat, daß er ein Schaffner ist und der alles praktisch in die Hände nimmt. Wir wollen den Mann, der diesem Amte gewachsen ist.

Darum geben wir die Stimme

Hrn. Nationalrat

Oehninger

Wähler von Berg a. J.

Wahlvorschlag.

Wem geben wir die Stimme als Statthalter am nächsten Sonntag?

Herrn

Dr. E. Landolt

in Klein-Andelfingen.

Auch Bürger von unserer Gemeinde finden in Dr. Landolt eine musterhafte und tüchtige Kraft, die sich in dieses Amt schnell und praktisch einarbeiten wird.

Wähler der politischen Gemeinde Adlikon.

Straßensperre.

Wegen Walz- und Leerungsarbeiten ist die Straße 1. Klasse Winterthur-Schaffhausen zwischen Sattlingen und Kreuzstrasse-Henggart vom 16. August 1923 an während zirka 3 Wochen für den Fahrverkehr gesperrt.

Der Verkehr wird inzwischen über Andelfingen-Henggart-Mesch-Wülflingen oder Neftenbach, sowie in der Richtung Winterthur-Schaffhausen auch über Sattlingen-Oberwil-Niederwil-Andelfingen verwiesen.

Die aufgestellten Warnungstafeln sind zu beachten. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Winterthur, den 13. August 1923.

Der Kreisingenieur IV.

Mitbürger!

Wählt Herrn

Dr. Ernst Landolt
als Statthalter

Viele Wähler von Marthalen.

Statthalterwahl.

Heiri: Du Hans, wem stimmst du am Sonntag zum Statthalter?

Hans: Jo, ich ha hüscht gmeint, ich well em Jakob Dehninger stimme, denn ich bi au per „Du“ mit ihm. Aber jetzt sieni, daß er eigetli besser a dene Pöstkene blibe würdi, woner scho ischt. En Statthalter mue en gebildete Ma si und darf nid mit em ganze Bezirk per „Du“ si. Er cha so si niene recht ufträte.

Heiri: Du häschts rächt, da ist d'Meinig vo no viele Lüte. Ich stimme em Dr. Landolt.

Hans: De Dr. Landolt ist en rechte Ma. Si händ em bis jetzt nit chönne vorha, nu so Züg, mit dem sich die Andere selber müend schiniere.

Herr Dr. Landolt ist auf die Anfragen betr. seine eigene Propaganda und Selbstverherrlichung die Antwort schuldig geblieben.

Wir stimmen für Herrn

Nationalrat Gehninger

Wahlvorschlag.

Zur Wahl als Statthalter schlagen wir vor:

Hr. Jb. Dehninger,
Nationalrat,

Das Amt des Statthalters verlangt Menschenkenntnis, Lebenserfahrung und eine gründliche Kenntnis unseres Verwaltungswesens. Unser Kandidat hat sich in seinen bisherigen Amtsstellen darüber ausgewiesen, daß er diese Erfordernisse in vollem Maße besitzt.

Wenn von seinem Gegenkandidaten Dr. Landolt behauptet wird, er habe Rechtswissenschaft studiert, ist das eine Fälschung der Wähler. Herr Landolt hat unseres Wissens Wirtschaftslehre gehört und ist im ersten Examen durchgefallen. Erst bei der zweiten Prüfung vermochte er mit Mühe und Not mit der letzten Note durchzukommen. Ein Jurist, oder gar ein tüchtiger, wie geschrieben wurde, ist er somit nicht. Es ist also eine bewußte Lüge, wenn man ihn als Dr. jur. zur Wahl empfiehlt. Von andern Leistungen, die seine Fähigkeit für das Amt beweisen sollten, ist uns rein gar nichts bekannt.

Wer also dem Amte den rechten Mann geben will, der stimme als Statthalter:

Hrn. Nationalrat Dehninger.

Wähler von Flurlingen.

Wahlvorschlag.

Unsere Stimme bei der Statthalterwahl geben wir nur

Hrn. Nationalrat J. Dehninger
Viele Wähler aus dem Flaachtal.

Steuerzahler, wach auf!

Gebt die Stimme

Dr.

Ernst Landolt

dadurch werden dem Staate Unkosten erspart und der Lohnabbau bei den untern Angestellten kann sistiert werden

Wähler von Rheinau.

Als Statthalter

empfehlen wir Euch als erprobte und bewährte Kraft

Herr Nationalrat

Dehninger

Wir lassen uns nicht verblühen, trotz Drohungen und Einschüchterungen der Gegenpartei.

Viele Wähler vor Gr.-Andelfingen.

Wahlvorschlag.

Wir stimmen einmütig für

Herrn Nationalrat

Oehninger

Wähler von Volklen.

Für das Amt eines Statthalters brauchen wir einen ersten und tüchtigen Mann. Stellenlosigkeit ist für uns kein Grund, jemanden als Statthalter zu portieren.

Wir schlagen Euch vor:

Herrn Nationalrat

Oehninger

Eine Anzahl Wähler von Gr.-Andelfingen.

Statthalterwahl. Wahlvorschlag.

Das Flaachtal wird geschlossen für den bewährten

Führer der Landwirtschaft

eintreten. Das ist unser Wille und unsere Ueberzeugung.

Die Wählerschaft.

Zur Statthalterwahl!

Wir lassen uns nicht beirren!

Herr Nationalrat **Oehninger** bleibe der Landwirtschaft mit seinen reichen Erfahrungen in seinen vielen Kommissionen der Bauernpartei in den Räten erhalten!

Unsere Stimme als **Statthalter** geben wir aber Herrn

Dr. Ernst Landolt Kl.-Andelfingen

Er ist jung, intelligent, besitzt die Grundlagen, die für das Statthalteramt erforderlich sind, und wird sich zur vollen Zufriedenheit des ganzen Bezirkes rasch und gründlich in sein Amt einarbeiten.

**Wähler aus allen 4 Gemeinden
des Stammheimertales.**

Wähler, horch auf!

Die eifrigen Befürworter der Kandidatur **Oehningers** scheinen meistens Herren zu sein, die irgend auf ein frei werdendes Amtlein plangen. Dabei rühmen sie sich, das Wohl und Wehe des Bezirkes und der Bauernpartei liege ihnen so sehr am Herzen. Uns scheint es sich eher um die Versorgung einiger Stehtragnbauern zu handeln. Die diversen Posten, die Herr **Oehninger** vielleicht abgeben wird, tragen natürlich etwas ein.

Für solche Politik sind wir nicht zu haben und stimmen als Statthalter für Herrn

Dr. Ernst Landolt Klein-Andelfingen.

Viele Kleinbauern des Außeramtes.

Herr **Oehninger** will als Statthalter zum mindesten Nationalrat bleiben.

Was heißt das? Mindestens drei Monate in Bern sitzen, jeden Tag 35 Franken einziehen und dabei muß der Staat einen andern nach Andelfingen schicken, der ebenso gut bezahlt ist. Die Abwesenheit von Andelfingen bedeutet für den Staat eine Mehrausgabe von 800 Franken; der Bund zahlt Herrn **Oehninger** zur Befoldung hinzu Taggelde von zirka 1000 Fr., macht zusammen zirka 1800 Fr., die auf die Steuerzahler verteilt werden.

Wir wollen einen Statthalter und keinen Taggeldherrn und geben unsere Stimme deshalb

Dr. E. Landolt

Kl.-Andelfingen.

Steuerzahler von Andelfingen.

Der ganze Kanton Zürich

schauf heute auf den Bezirk Andelfingen und erwartet von seiner Wählerschaft, daß sie am Sonntag nicht einen schwächlichen Entscheid treffen möge.

Landwirte! Schlagt Euch doch nicht ins eigene Gesicht! Setzt nicht derart Ansehen und Würde Eurer Partei der Öffentlichkeit zum Gespött.

Schaut Euch um den Führer:

J. Oehninger, Nationalrat.

Wähler!! Stimmt Dr. Landolt als Statthalter

Wahlvorschlag.

Warum geben wir die Stimme als **Statthalter**

Herrn **Bezirksrat**

J. Oehninger

1. Weil der Vorgeschlagene als langjähriges Mitglied des Bezirkesrates den Beweis erbracht hat, daß er den Verwaltungsapparat des Bezirkes genau kennt und deshalb auch befähigt ist, den von Amtes wegen dem Statthalter zustehenden Vorfitz des Bezirkesrates zu führen.
2. Weil wir Herrn **Oehninger** als unparteiischen, einsichtigen, gerade und recht denkenden Mann kennen gelernt haben.
3. Weil wir es als Dankespflicht erachten, daß wir für unsern verdienten, langjährigen, eifrigen Vertreter der Bauernschaft eintreten, wenn es gilt, das höchste Amt, das unser Bezirk zu vergeben hat, zu besetzen.
4. Weil wir einen erfahrenen Mann an dieser Stelle wollen, der aus Ueberzeugung denkt wie die Mehrzahl der Bezirksbevölkerung.

Bauern aus dem Stammheimertal.

Außeramt.

Der Statthalterkandidat Herr Dr. Landolt in Klein-Andelfingen hat nachweislich erklärt, das Außeramt benötige er bei seiner Wahl überhaupt nicht. In diesem Falle brauchen wir ihn ebenfalls nicht. Wir stimmen geschlossen für

Hrn. Nationalrat J. Oehninger

Wähler von Benken, Marthalen, Rheinau, Nohl, Abwiesen, Dachsen, Feuerthalen und Langwiesen.

Statthalterwahl.

Mitbürger! Stimmt nächsten Sonntag geschlossen für

Herrn Nationalrat

Oehninger

den erfahrenen und bewährten Beamten.

Seine Intelligenz, seine Rechtschaffenheit und Arbeitsfreudigkeit bürgen uns dafür, daß er auch in dieser amtlichen Stellung das Vertrauen seiner Wähler rechtfertigen wird.

Wähler von Buch a. Zrhel.

Wir wünschen, daß Hr. Nationalrat **Oehninger** an seinem Posten bleibt und stimmen daher geschlossen für

Herrn

Dr. E. Landolt

Einsichtige Wähler vom Kohlfirft.

Warum wählen wir als Statthalter

Herrn Dr. jur.

Ernst Landolt?

Weil Dr. Landolt der richtige Mann ist für dieses Amt und Dank seiner Bildung allen Wählern empfohlen werden kann.

Einsichtige Wähler von Disingen.

Geschlossen stimmen wir

Herrn Dr. Ernst Landolt

einen jungen Mann, der Zutrauen verdient.

Alle überzähligen Bauern von Benken.

Couverts mit Firma-Aufdruck liefert preiswürdig Buchdruckerei W. Hepting

Mitbürger, stimmt geschlossen für

Herrn

Dr. Landolt

Er ist ein tüchtiger Mann, der mit jedermann verkehren kann, nicht nur mit den Herren „Oberen“.

Wähler aller Berufsgruppen.